

Gebiets durch die Alliierten, anlässlich des 15. August 1925, geraten Franzosen und Engländer sich in die Haare. Es entspinnt sich ein ungeheurer moderner Krieg, in dem aber die europäische Front, im Gegensatz zum ersten Weltkrieg, viel weniger bedeutsam ist als die koloniale. Frankreich wendet die Geschicke ganz und gar zu seinen Gunsten, obgleich Holland, Spanien und Italien gegen es zu Felde ziehen. Schließlich greift Deutschland auf etwas merkwürdige Manier, mit Fernstrahlenwirkung, ein und beendet den Krieg. Die Völker Europas sind frei. Das alles wäre weniger eines literarischen oder politischen Ruhmes wert, wenn nicht alle diese Mutmaßungen — der Verfasser gibt es selbst in seinem höchst beachtlichen Vorwort zu — von einer ungeheuer wichtigen These überleuchtet wären. Denn die Art, in der hier ein einfacher deutscher Regierungsrat den größten Politikern des Greater Britain, wie es heute ist, die furchtbare Gefahr der augenblicklichen französischen Politik vor Augen führt, ist wohl geeignet, die blinden Millionen das Sehen zu lehren. Schon



heute ist England an allen fünf Kontinenten von französischen Stationen kontrolliert, in jeder bedeutsamen Position beengt, und überall da, wo es die freie See beherrschen könnte, von der Politik seines Genossen von Versailles behindert. — Dieses Buch ist ein ganz ansgezeichneter Aufruf, ist wie ein Hammerschlag, der stark genug ist, um ein Monument aus Vorurteilen zu erschüttern.

*Die Erlebnisse eines Filmregisseurs mit wilden Tieren.* Das ist ein Buch, das aus dem Leben erwachsen ist und frisch mit der Sprache des Lebens erzählt von spannenden Abenteuern in der Wildnis naher und ferner Erdteile, von der unbändigen Kraft und Wut der Tiere, die sich dem Menschen nicht zum Dienste beugen wollen. Es heißt „Wilde Tiere im Film, Erlebnisse aus meinen Tierfilmaufnahmen in aller Welt“ und ist geschrieben von Joseph Delmont, dem deutschen Regisseur von Tierfilmen und langjährigen Großtierfänger, erschienen im Verlag Dieck & Co. in Stuttgart. Die Hochspannung dieser Erzählungen peitscht uns unaufhaltsam von Seite zu Seite, von Kapitel zu Kapitel weiter. Afrika, Asien, Amerika, Europa, wechseln bunt vor unsern Augen, keine Entfernungen hindern, keine Schwierigkeiten, die Natur und Feinde entgegenstellen, sind unüberwindlich. Wilde Tiere aller Gattungen treten auf, bedrohen die Menschen mit ihren furchtbaren Waffen, bis sie sich schließlich doch dem Mächtigeren ergeben müssen. Oft aber bleibt auch das Tier Sieger. Dazu sind von dem bekannten Kunstmaler W. Plank 16 zweifarbige Vollbilder geschaffen worden, die all diese seltsamen Geschehnisse treffend und packend darstellen.

Diesen Leerraum wollen Sie zu Notizen der Rätselaufösungen benutzen